Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 25

Illustration: Juni

Autor: Schnider, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

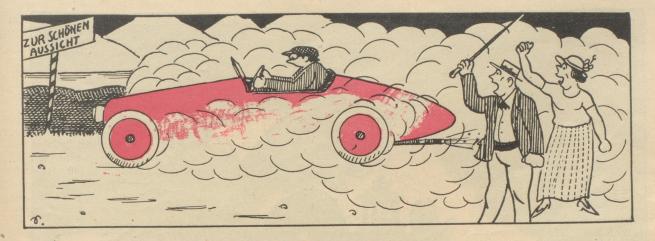
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der...bas...

Weil mich ein Freund im Stiche gelassen hatte und ich nicht wußte, wie den Sonntag Nachmittag verdringen, hatte ich mir eine Karte zum Fußball-Länderspiel erstanden. Nun stand ich erschauernd auf meinem zügigen Platz, ärgerte mich, daß ich den Ueberzieher zu Hause gelassen und bemühte mich, herauszudringen, was die Schar kniebehoster Jünglinge auf dem Feld vor mir mit dem emsigen Hinsund Hertreiben des Balles bezwecken wollte.

Neben, vor und hinter mir herrschte Begeisterung. Es ist immer ungemütlich, in einer Menge zu stecken, die über etwas außer Kand und Band gerät, das man nicht verssteht. Man weiß nicht, soll man mitbrüllen oder nicht; als Banause angesehen zu werden, ist ärgerlich, aber "Bravo!" oder "Famos!" zu schreien, ohne zu wissen warum, kann noch viel unangenehmer sein, besonders wenn auch hie und da einmal ein "Pfui!" dazwischen tönt . . Dashalb atmete ich erleichtert auf, als mein Nachbar zur Linken sich in einem ruhigeren Momente an mich wandte und mit leuchtenden Augen sagte: "Fein, der Mätsch, nicht!"

Ich nickte mit verbindlichem Lächeln, obwohl ich keine Ahnung hatte, was er eigentlich gemeint hatte. Indessen hatte ich begriffen, daß er einen Fachausdruck gebraucht hatte und deshalb wandte ich mich nach einer Weile an meinen Nebenmann zur Rechten und sprach ihn an: "Ich hätte nicht gedacht, daß der Mätsch so interessant wäre. "

Der Nachbar schien etwas ungehalten, daß ich ihn in einem augenscheinlich spannenden Momente störte, denn er knurrte blos: "Ift dies denn das erste Mätsch, das Sie sehen?" Dann drehte er sich wieder dem Spiel zu, ohne auf eine Antwort zu warten. Und das war gut so, denn ich hätte ihm ohnehin keine geben können, so verblüfft war ich. "Das Mätsch", hatte er gesagt, dessen war ich sicher. Ebenso sicher war ich aber auch, daß der erste "der Mätsch" gesagt hatte. Hatte ich mich nun blamiert oder nicht? Ich konnte das dumme Gesühl nicht los werden, daß dem so sei, aber das kan davon, wenn man sich in Dinge mischte, die einem böhmische Dörser waren! Ich beschloß, fürderhin zu schweigen.

Leider wurde mir dieser Beschluß nicht so leicht gemacht, als ich gedacht hatte. Denn eben ließ unten auf dem Feld der ewige Streit um den Lederball nach und es schien eine Bause zu geben. Das Publikum begann rings um mich her zu plaudern. Mein Nachbar zur Linken, der kein anderes

Dpfer zur Verfügung zu haben schien, überschüttete mich mit einem Schwall von mir unbekannten Worten, einem Kanderwelsch, dem ich nicht zu solgen vermochte. Aber: "Nur keine Blöße!" dachte ich und antvortete mit wichtiger Miene in schöner Abwechslung mit "Ja", "Sewiß", "So, so", "Nicht möglich", "Ei was" und ähnlichen sachverständigen Interzektionen. Der Wunsch, den ich dabei im Gebeimen hegte, nämlich unter all den "Faul", "Händs", "Bäck", "Biheind", "Gool", "Benalti", mit denen mein Nachbar um sich warf, noch einmal das Wort "Mätsch" zu erhaschen, ging aber bedauerlicherweise nicht in Erfüllung. Nicht ein einzigesmal siel dieses Stichwort und ich begann mit der Möglichkeit zu rechnen, den schweren Zwiespalt meiner Seele über das Geschlecht desselben nach Hause tragen zu müssen.

Und so kam es denn auch. In der Wenge, die mich nach Beendigung des Spiels stadteinwärts schob, hörte ich den Ausdruck noch dugendmal, bald mit "der" und bald mit "das" und kein Wensch schien Anstoß an dieser babylonisschen Sprachverwirrung zu nehmen. Ich aber din gründslicher — eine Eigenschaft, die mir bald zum Wohl und bald zum Wehe gereicht — und deshalb nahm ich zu Hause so sort den Kampf mit dem Phantom, das die Ruhe meines Gemütes bedohte, in aller Form auf.

Gegen Mitternacht hatte ich festgestellt, daß "Matsch" aus dem Englischen stammt und "match" geschrieben wird. Bis ein Uhr dauerte es sodann, bis ich endlich meine eng= lische Grammatik aus der Schulzeit hervorgesucht hatte und weitere zwei Stunden erforderte die Auffrischung der bor 30 Jahren mühsam eingepaukten Regeln. Als ich dann soweit war, stellte ich, während draußen der junge Tag er= wachte, fest, daß "match" nach englischem Sprachgebrauch, wie jede andere Sachbezeichnung, ungeschlechtlich ift. Ich war soweit, wie zubor! Kein Anhaltspunkt war zu finden! Ich versuchte es mit Ansehnung an ähnliche deutsche Wör= ter. "Match" ist Spiel, also "das Spiel" = "das Match." "Match" ist aber auch Kampf, also "der Kampf" = "der Match". Ein Match ist anderseits auch eine Uebung, also "die Uebung" = "die Match". Ein Match gehört zum Sport und "Sport" ist auch eine englische Bezeichnung, aber fein Mensch läßt sich einfallen, "das Sport" zu sagen.

Wie ich es auch anstellte, es war kein Ausweg zu finden. Ich konsultierte in den folgenden Tagen sieben Englisch=